

Leserbriefe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 37

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Leserbriefe

Angefochtener Berufsstand

Bruno Knobel / Peter Hürzeler: «Neue Wege (in) der Architektur», Nr. 35

Lieber Nebi

In der Nummer 35 hast Du «Neue Wege in der Architektur» zum Thema der Woche gemacht. Hättest Du damit die beachtlichen Leistungen unseres Berufsstandes gebührend anerkennen wollen, wäre dies sehr erfreulich gewesen. Leider wird aber auf Seite 21 ein in seiner Verallgemeinerung ungerechtfertigter Vorwurf erhoben. Wörtlich heisst es da: «Trotzdem verunstalten die Architekten nach wie vor mit phantasielosen, sterilen Wohnsilos und langweiligen, geschmacklosen Einfamilienhäuschen die letzten Reste unserer unverbauten Natur.»

Zwar wird dann bestätigt, dass es auch andere, umweltfreundlichere Lösungen gibt. Doch die von Peter Hürzeler auf einer Doppelseite gezeichneten acht Beispiele vermögen mich in keiner Art und Weise zu überzeugen. Dass sie gezeigt werden, scheint zudem äusserst gefährlich zu sein. Ein paar Seiten weiter vorn schreibt nämlich Bruno Knobel, dass es kaum eine ironisch gemeinte futuristische Idee gebe, die von Architekten nicht realisiert worden wäre.

Nebi, ich kann Dir versichern, dass die Architekten üblicherweise wissen, dass ihre Beratungen, Planungen und Realisierungen unsere Umwelt beeinflussen. Sie sind sich ihrer diesbezüglichen Verantwortung voll bewusst und setzen sich nach Kräften für die architektonisch gute Gestaltung unseres Lebensraumes ein. Für den von Peter Hürzeler unter anderem vorgeschlagenen Bau von Wohnungen in Strassenböschungen (Wohnstrassen genannt) kann ich mich jedenfalls ebenso wenig begeistern wie für den Einbau von Wohnungen in bisher ungenutzten Kirchtürmen beziehungsweise in Staudämmen oder in AKW-Kühltürmen.

Mit freundlichen Grüssen

F. Stalder, Suter + Suter AG
Generalplaner, Basel

Punk

Jürg Moser: Nieder mit der Schwerkraft ..., Nr. 34

Heute habe ich den neuen Nebelspalter Nr. 34 abgecheckt. Wirklich eine tolle Nummer. Es hat mich richtig aufgestellt, als ich den Bericht auf Seite 5 las. Sicher nicht zuletzt deshalb, weil ich selbst ein Punk bin.

Über Punk wurde in den letzten Jahren in sämtlichen Zeitschriften tonnenweise Scheisse zusammengeschrieben, dass jedem Punk die Haare zu Berge standen (sieht man doch, oder?). Aber der Text von Jürg ist wirklich gut. (Könnte von mir sein.) Es ist kaum zu glauben, dass *der* so was fertigbringt, so, wie der ausschaut!?! Danke für das Verständnis.

Kanaratte Glemp, Luzern

PS. Danke auch an alle Politiker, dass sie Punk in der CH noch nicht verboten haben.

Leben heisst atmen



Zur Kartenaktion
der Schweizer Spende
für Tuberkulose-
und Lungenkranke



Atembehinderten helfen

Bundesrat Alphons Egli weist in seinem Aufruf darauf hin, dass Atmen für die meisten von uns eine Selbstverständlichkeit ist. Man müsse sich jedoch vorstellen, wie es sein muss, wenn der Atem plötzlich stockt oder das Atmen ständig behindert ist. Wer eine schwere Lungenkrankheit habe, müsse mit viel Leid und Not fertig werden. Besonders wichtig ist der Einsatz für Asthmakinder. Die in der Schweizer Spende für Tuberkulose- und Lungenkranke zusammengefassten Sozialwerke betreuen jährlich rund 45 000 Menschen und stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Die Spende bemüht sich aber auch, dass in Zukunft schwere Lungenerkrankungen vermieden werden und dass wir alle lungenbewusster leben.

Unsere Kinder sollen ohne Tuberkulose leben können

Das Tuberkuloseproblem ist in der Schweiz noch nicht gelöst, dazu sind 3000 Neuerkrankungen pro Jahr zuviel. Sie bedeuten meist Ansteckungsgefahr für andere, aber auch stützende Betreuung durch die Fürsorge. Aber auch die prophylaktischen Massnahmen müssen weitergeführt werden.



Kaufen Sie die Blumenkärtchen

Um den Kampf gegen die Lungenkrankheiten zu finanzieren, führt die Spende gegenwärtig eine Kartenaktion durch. Die lebensbejahenden Blumenbilder sind Sinnbild für das Atmen und ermöglichen für Tausende von Menschen Hilfe.

Schweizer Spende für
Tuberkulose- und Lungenkranke

Postcheck Bern 30-8